



Die Helfer müssen ständig Salat, Möhren oder Äpfel beifüttern. Das Gras allein reicht nicht aus. Der Winter hat die Situation noch verschärft.

FOTOS: ULRICH VON BORN

# Ziegen leiden an Folgen des Winters

Das Spendenaufkommen sinkt, die Betriebskosten steigen.  
Das mehr als 60 Jahre alte Tiergehege im Wichteltal braucht Unterstützung

Von Tobias Appelt

**Überruhr.** Das Tiergehege im Wichteltal leidet unter den Folgen des Winters. Kälte und Schnee hätten zu einem enormen Anstieg der Betriebskosten geführt, sagen die Verantwortlichen des Vereins, die sich um die Pflege der Anlage und die Betreuung der dort lebenden 24 Ziegen kümmern. Der Verein ist zur Zeit dringend auf Futterspenden angewiesen.

Allein um die Betriebskosten der Anlage zu decken, bräuchte der Verein pro Jahr etwa 12 000 bis 15 000 Euro Spendengelder. Doch die Bereitschaft, Geld zu geben, ist offenbar rückläufig: 2012 sei das Spendenaufkommen im Vergleich zum Vorjahr um etwa ein Drittel gesunken. Die fatale Folge: Weniger Einnahmen bei zugleich steigenden Kosten.

Wegen des strengen Winters mussten die Vereinsmitglieder die Ziegen verstärkt mit Heu füttern, weil die Tiere nicht ans Gras kommen konnten. Allein die Futterkosten schlugen - aufs Jahr gerechnet - mit etwa 300 Euro im Monat zu Buche - Tendenz steigend.

Doch auch die Ausgaben für Strom sind im vergangenen Winter explodiert: Sobald die Temperaturen unter vier Grad Celsius sinken, springt im Stall eine Elektro-Heizung an, die dafür sorgt, dass das Trinkwasser der Ziegen nicht ge-

friert. „Und im vergangenen Winter ist die oft angesprochen“, sagt Christian Voß vom Vorstand des 20 Mitglieder zählenden Vereins.

Zu den Fixkosten komme obendrein der monatliche Abtransport des Ziegenmists - etwa 80 Euro im Monat. Und auch der Tierarzt will, dass seine Rechnungen bezahlt werden.

Im Wichteltal leben Ziegen, die von ihren Haltern abgegeben wurden, Fundtiere, aber auch solche, die aus nicht artgerechter Haltung gerettet worden sind. „Darunter sind jede Menge alte und schwache Tiere“, sagt Vorstandsmitglied Alexander Kirstein. „Besonders für sie war der lange Winter echt hart.“

Das Gehege hat eine lange Tradition. Anfang der 1950er Jahre ist es gegründet worden, sagt Voß. Während früher die Tiere noch des Fleisches wegen geschlachtet wurden, sei dies allerspätestens seit der Vereinsgründung 2004 tabu. Die Ziegen leben auf dem 2,5-Hektar-großen Areal völlig unbehelligt - bis zu ihrem Lebensende. „Es ist eine Art Gnadenhof“, sagt Kirstein.

Tierfreunde, die die Arbeit des Vereins unterstützen wollen, können Patenschaften für Ziegen übernehmen. „Etwa 15 Paten sind seit vielen Jahren fest dabei, andere Patenschaften stehen stets auf der Kippe“, sagt Voß. „Ich staune aber immer wieder, wie viele Menschen

sich für Ziegen interessieren.“

An jedem Donnerstag kommen die Vereinsmitglieder ab 18.30 Uhr auf dem Gelände zusammen. Besucher sind willkommen. Gesprochen wird dann auch über zukünftige Projekte - die stets notwendige Investitionen mit sich bringen: Das Stalldach muss bald neu abgedichtet werden, Teile des Zauns müssen ersetzt oder stabilisiert werden. Die Liste ist lang. Ein Traum der Ehrenamtlichen wäre die Anschaffung eines Futterspenders - aber solch eine Maschine schlägt mit mehreren tausend Euro zu Buche.

Kontakt zum Verein unter ☎ 0179 / 7618558. Infos: [www.wichteltal.de](http://www.wichteltal.de)



Ehrenamtler: Thomas Quast, Patrick Golenia, Christian Voß und Alexander Kirstein (v.l.), allesamt Vorstandsmitglieder des Vereins „Tiergehege Wichteltal“.

## Tag der offenen Tür am Osterwochenende

■ **Das Wildgehege** im Wichteltal, Höhe Hausnummer 218, lädt am Samstag, 30. März, zum „Tag der offenen Tür“. Ab 15 Uhr gibt es Führungen und eine betreute Fütterung der Tiere. Besucher können dafür geschnittene Möhren und Äpfel mitbringen. Brot vertragen die Tiere nicht.

■ **Außerdem:** Fahrten mit dem Rasentraktor über das Vereinsgelände. Nachmittags wird es ab 16 Uhr ein Osterfeuer geben.